Arch. Dipl.-Ing. Harald Höller Sue Architekten ZT GmbH

SBO - Schoeller-Bleckmann Oilfield Technology Productcenter

Das Projekt resultiert aus dem Gewinn eines geladenen Wettbewerbes des Weltmarktführers für Hochpräzisionskomponenten in der Erdölindustrie. Eine neue Produktionshalle für die im hunderts-tel Millimeter Toleranzbereich gefertigten viele Meter langen Bohrstangen war erforderlich.
Die Prozesse im Werksgelände für die Produktion sollten gleichzeitig optimiert werden. Die aktuelle Situation am Standort ist eine sehr beengte und über viele Jahre gewachsene. Die Lage der neuen Halle an der Zufahrt zum Werksgelände ist prominent.

Wir schlugen vor, dass die klare Haltung des Unternehmes, das präziseste Erzeugnisse mit großem technischen Know How aber ohne großes Aufsehen fertigt, mit dem neuen Bauwerk auch nach außen kommuniziert wird.

Harald Höller, 1973 in Wiener Neustadt geboren, hat nach seinem Architekturstudium an der TU Wien und der Politecnica de Madrid die ZT-Prüfung abgelegt.
Nach Jahren der Tätigkeit als Architekt u.a. für das Amtshaus Ottensheim, das Schubhaftzentrum Vordernberg oder den Wohnbau Medwedweg, wurde er 2011 Vorstandsmitglied von ORTE und 2013 Mitglied in der Arbeitsgruppe „Design for All“ in der Kammer der Architekten und Ingenieurskonsulenten für Wien Niederösterreich und Burgenland.

Abb. 1:
Hertha Hurnaus
Sue Architekten

7 800m² Produktionshalle, 1 200m² Büro, das Freilager, die zentrale Zufahrt zum Gelände sowie ein Sozial- und Fitnessbereich, sowie Labors sind in einem Körper vereint. Die Halle übernimmt mit ihrer Auskragung über der zentralen Zufahrtskontrolle eine Torfunktion. Klar, unprätentiös aber in ihrer Größe durchaus gut sichtbar und das neue Zeichen nach außen.
Die zuvor sehr langen Verkehrswege werden reduziert, indem eine für LKWs befahrbare Versandzone in der Halle eingerichtet wird. Der Lagerplatz im Freien ist in das Gebäudevolumen integriert und mit Kränen mit der Verladezone gekoppelt. Unterirdisch ist die neue Produktion an bestehende Produktionsstraßen angeschlossen. Der zuvor erforderliche Werksverkehr zum Transport zwischen einzelnen Punkten in der Produktion wird reduziert.
Nach außen tritt das 11 Meter hohe Gebäude in zwei Schichten in Erscheinung. Als Dach ein homogener 6 Meter hoher schwarzer Körper. Darunter ein rundum laufendes, mäanderndes Glasband das je nach technischer Anforderung im Inneren mehr oder weniger Glasanteil zur Belichtung sowie Stahlbetonanteil als Prall- und Anfahrschutz bietet.
Der Versand ist von der öffentlichen Straße einsichtig, die sensible vor Einblicken von außen zu schützende Produktion ist nur intern von der zentralen Werksstraße an der auch Kunden zu Verkaufsgesprächen entlanggeführt werden einsichtig.
Brandschutztechnisch ist die Produktionshalle vom Büro getrennt, die Halle selbst ist in Rauchabschnitte geteilt, bildet aber einen gemeinsamen Brandabschnitt. Die Halle ist aus Stahlstützen und Stahlfachwerken konstruiert. Die Haustechnik nutzt den Raum des Fachwerkes. Aufgrund des produktionsbedingten hohen Ölnebels in der Halle ist eine leistungsstarke Haustechnik konzipiert.

Abb. 2:
SBOT_Ansicht von der Zufahrtsseite
Hertha Hurnaus / Sue Architekten

SBOT arbeitet in ihrem Werk mit mehreren hundert MitarbeiterInnen im Drei-Schicht-Betrieb 5 Tage in der Woche mit modernsten computergesteuerten Maschinen. SBOT fertigt und bearbeitet Hochpräzisionsteile für die Richtbohrtechnologie aus eigenen amagnetischen Chrom-Mangan-Stickstoff Stählen, die weit über 10 m (40ft.) lang sein können.
Das ausgezeichnete technologische Know-How ihrer MitarbeiterInnen, umfassende Erfahrung in der Metallurgie und Präzisionsbearbeitung und der Maschinenpark am neuesten Stand der Technik sind richtungsweisend und verleihen SBOT in der Branche eine herausragende Position als Weltmarktführer.
Ziel war es, zusätzliche Produktionsflächen und die gleichzeitige Entflechtung der Produktion in zwei Produktionsbereiche zu schaffen. Eine Optimierung und Vereinfachung des Materialflusses und die Reduzierung von Transportwegen, sowie die Verlagerung des Versandbereichs für die Produkte war das Anliegen. Um dieses Projekt entsprechend umsetzen zu können, hat SBOT einen passenden Planer gesucht.
Wir haben nun nicht nur die oben beschriebenen Anforderungen erfüllt, sondern mit dem Gebäude zugleich eine neue Einfahrt für deren Werksgelände geplant.
Die Abläufe für Gäste, Lieferanten und Speditionsfirmen sind nun viel klarer definiert. In einem von uns moderierten Workshop konnten wir die komplexen Abläufe der Produktionsprozesse und der Lagerlogistik aufzeigen. Wir als Planer haben deren Anforderungen gesammelt und anschließend Vorschläge erarbeitet. Die Anforderungen nach getrennten Wegen für externen und internen Warenverkehr sind nun gut gelöst, obendrein hat SBOT nun am Vorplatz zusätzlich ein grafisches Leitkonzept erhalten.
Die hochqualifizierten und motivierten Mitarbeiter sind das große Kapital von SBOT. Ohne sie könnte SBOT ihre Produkte nicht in dieser hohen Qualität anbieten. Daher ist im Laufe der Projektentwicklung die Idee entstanden, in die Produktionshalle auch Räume für einen eigenen Fitnessbereich und eine großzügige Küche zu integrieren. Das Gebäude ist somit nicht nur Arbeitsort, sondern verbirgt auch ganz konkret für jeden einzelnen der SBOT MitarbeiterInnen ein kleines Dankeschön. Eine große Diskussion war, inwieweit man die sensible Produktion von außen sichtbar machen kann.
Mit der Anordnung des Versandes zu den öffentlichen Flächen und der Produktion Richtung Werksgelände können wir mit den großzügigen Verglasungen allen MitarbeiterInnen im Inneren helle Räume mit einem guten Kontakt nach außen bieten.

Die Produktion für Gäste sichtbar zu machen und trotzdem den notwendigen Schutz vor unbefugten Einblicken zu gewähren, ist in diesem Projekt kompatibel.

Abb. 3:
SBOT_Ansicht seitlich_Zufahrtsseite
Hertha Hurnaus / Sue Architekten

Abb. 4:
SBOT_Ansicht von vorne_Zufahrtsseite
Andreas Buchberger / Sue Architekten

Als Alternative zu einem Architekten als Partner war intern ein GU-Planer in Diskussion. Der oben beschriebene Prozess bestärkte SBOT, dass die Entscheidung, sich der nicht immer leichten Diskussion miteinander zu stellen, nachhaltig richtig war. In der dialoghaften Zusammenarbeit haben wir eine Halle entwickelt, die für SBOT nun viel mehr ermöglicht, als in deren ersten, sehr technischen Anforderungsprofil definiert.

Abb. 5:
SBOT_Transparenz in allen Produktionsräumen
Hertha Hurnaus / Sue Architekten

Abb. 6:
SBOT_Produktionshalle
Hertha Hurnaus / Sue Architekten

Abb. 7:
SBOT_Produktionshalle
Andreas Buchberger / Sue Architekten

Abb. 8:
SBOT_Blick in die Halle bei Nacht
Andreas Buchberger / Sue Architekten